



Hellenisch-Orthodoxe Kirche: Die hl. Kirche der Weisheit Gottes in Basel

Geschichte

Zuerst sollte man bemerken, dass die *Orthodoxe Kirche* eine **christliche Kirche** ist, wie die *Katholische* und die *Evangelische Kirche*, die an den Dreieinigem Gott glaubt. Die Orthodoxen sind also Christen, leben nach christlichen Grundsätzen, oder sollten danach leben. Im ökumenischem Zeitalter sogar spricht man vom ökumenischen Dreieck, *Katholizismus – Protestantismus – Orthodoxie*. In der theologischen Literatur wird vielfach und synonym mit dem Begriff *Orthodoxe Kirche* auch der Begriff *Ostkirche* verwendet. Eigentlich handelt es sich nicht um einen geographischen, **sondern eher um einen historisch-kulturellen Begriff**, der auf die Teilung des Römischen Reiches zurückgeht, die 395 nach dem Tod des Kaisers Theodosios I. endgültig vollzogen wurde. Demnach ist die Kirche gemeint, die um die kirchlichen Zentren (Patriarchate) von Konstantinopel, Alexandrien, Antiochien und Jerusalem auf dem Boden der Oströmischen Reiches entstanden ist. Nach dem Bruch zwischen Rom und Byzanz im 11. Jahrhundert ist der Begriff *Ostkirche* mit der *Orthodoxie* identisch, demzufolge mit den Kirchen die aus dem Jurisdiktionsbereich der byzantinischen Reichskirche von Konstantinopel hervorgegangen sind wie die hellenische, die russische, die bulgarische, die serbische etc. **Also haben wir es mit einem Sammelbegriff zu tun**. Alle orthodoxe Kirchen und alle orthodoxe Christen haben gemeinsam **denselben Glauben, dieselbe Liturgie-Eucharistiefeier, dieselbe Lobpreisung Gottes**. Alle orthodoxe Kirchen haben untereinander die volle kirchliche und sakramentale Gemeinschaft. Sie bilden also diese Gemeinschaft, jene sich als Kirche versteht, gemäss auch dem christlichen Glaubensbekenntnis von 381: *“Ich glaube...an die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche”*.

Lehre

Meistens wird gesagt, dass der Name *Orthodoxe Kirche* als die *“Kirche der Rechtgläubigkeit”* zu verstehen ist. Dies zuerst ist prinzipiell richtig. Den Anspruch auf den Besitz der Rechtgläubigkeit erhebt eigentlich *de facto jede Kirche*, denn andernfalls würde sie zugeben, dass sie sich in Häresie befinde, von der sich die Alte Kirche abgrenzte, in dem sie sich selbst *orthodox* nannte. Diese Bezeichnung war zudem nicht nur im Osten geläufig, sondern auch im Westen, wie bezeichnenderweise der römische Messkanon zeigt, in dem *pro omnibus orthodoxis* gebetet wird, oder die Grabinschrift Karl des Grossen, die ihn *orthodoxis Imperator* nennt. Andererseits ist es kein Zufall, dass nach der Trennung zwischen der West- und Ostkirche im 11. Jahrhundert die Bezeichnung *orthodox* sich für die Ostkirche durchsetzte wie für die Westkirche das Adjektiv *katholisch*, das auch ein Merkmal der **einen Kirche** ist. Aber diese Kirche, die Orthodoxe also, hat keine Liste von Dogmen, jene die Grundlage ihrer Existenz begründet oder rechtfertigt. Sie ist also nicht auf ein dogmatisches System aufgebaut, sondern auf das Fundament des

Dreieinigen Gottes. Gott wir gepriesen als der Gütige, der Liebende. Und weil er der Gütige und der Liebende ist, ist Er auch Schöpfer der Welt und der Menschen. Und schliesslich ist Er auch unser Erlöser, der Urheber und Gründer der Kirche Selbst. Aus diesem Grund gebühren Ihm Lobpreis, Ehre und Dank.

In diesem Sinne muss der Begriff *orthodox* zunächst so interpretiert werden: $\square\square\square\square$ heisst *richtig, recht*. $\square\square\square\square$ kommt von der Verbform $\square\square\square\square\square\square\square\square$, was *lobpreisen* bedeutet. So also bedeutet *Orthodoxe Kirche*: **Kirche der rechten Lobpreisung Gottes**. $\square\square\square\square$ aber bedeutet auch *Auffassung, Meinung*, von der Verbform $\square\square\square\square\square\square$ hergeleitet. So kann man auch sagen, dass der Ausdruck *Orthodoxe Kirche* als die Kirche der rechten Lehre oder des rechten Glaubens zu verstehen ist.

Aus den oben erwähnten kann man sagen, dass **der rechte Glaube seinen Ausdruck als eine erlebte Wirklichkeit im Lobpreis hat**. Nicht primär als lehrende, sondern als einen betende Gemeinschaft versteht sich die *Orthodoxe Kirche*, im Sinne der *Orthopraxie*, rechte Praxis also.

Liturgie und Spiritualität

Unter **liturgischem Leben** versteht man in der *Orthodoxen Kirche* alle liturgische Handlungen und Feiern. Mit dem Begriff *hl.* oder *göttliche Liturgie*, $\square\square\square\square$ $\square\square\square\square\square\square\square\square\square\square$, ist die hl. Eucharistie gemeint. Mit dem liturgischen Leben ist auch das *sakramentale Leben-Mysterien*, $\square\square\square\square\square\square\square\square$, sehr eng verbunden, denn die Feier, der Vollzug der Sakramente-Mysterien (Taufe, Firmung, Ehe etc.) stellt eben das liturgische Leben dar. Damit kann gesagt werden, dass Liturgie, Mysterien, also Sakramente, und Leben der Christen **eine Ganzheit** bilden, die in einer konkreten Ortskirche realisiert und manifestiert wird.

In diesem Sinne stellt also das *liturgische Leben* und *sakramentale* nicht etwas fremdes dar, oder etwas was neben dem *Leben der Christen* abläuft. Dies bedeutet die Überwindung der Dualismen von sakral und profan.

So verkörpert die hl. Liturgie in einer Art Mikrokosmos die ganze Wirklichkeit des Himmels und der Erde. Sie ist die Realisierung der Heilswirklichkeit auf Erden und fordert zugleich die Vervollkommnung des Menschen. Für das spirituelle Leben und die geistliche Begleitung des Christen **stellt die hl. Liturgie den Kulminationspunkt** und zugleich den idealen Weg zur göttlichen Herrlichkeit dar, ohne den konkreten Menschen und die harte irdische Realität in einer Art Weltflucht zu ignorieren.

Die hl. Liturgie, die Eucharistiefeyer also, stellt das Herzstück der sakramentalen Existenz dar, sodass das ganze sakramentale und liturgische Leben um die hl. Liturgie geordnet ist. Die Eucharistie, $\square\square\square\square$ $\square\square\square\square\square\square\square\square\square\square$, ist der Ausgangspunkt jeglicher Einweihung, das Fundament und die Wurzel der Mysterien. In allen Phasen ihres Lebens **werden alle Christen geistlich begleitet** als eine Gott lobpreisende, als eine betende, als eine liturgische Gemeinschaft, in der jeder und jede ihre Dienste und Charismen entfalten können, damit sie in ihrer Vollendung wachsen und zur Gemeinschaft des Dreieinigen Gottes gelangen.

Die Gemeinde in der Nordwest-Schweiz

Die ersten Einwanderer aus Hellas kamen im 18. Jahrhundert in die Schweiz. Vor dem 1. Weltkrieg wurde in Lausanne die erste Gemeinde gegründet. Am 2. Oktober 1982 erklärte das Patriarchat von Konstantinopel die Schweiz zur

selbständigen Metropole. Schon damals lebten hier über 8.000 Hellenen und Gemeinden gab es ebenfalls in *Genf, Zürich, St. Gallen, Solothurn* und *Basel*. Alle hellenisch-orthodoxe Kirchen in der Schweiz gehören der Metropole (Bistum) der Schweiz an, deren *Metropolit* und *ex officio Präsident der Bischöflichen Versammlung aller orthodoxen Kirchen in der Schweiz* heutigentags **Jeremias Kalligiorgis** ist. Die Metropole der Schweiz untersteht neben anderen Bistümern inner- und ausserhalb Griechenlands, dem **Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel**. Innerhalb der Gesamtorthodoxie hat dieses eine führende Stellung inne, einen **Ehrenprimat**. Seit 1991 ist **Bartholomaios Archontonis** Ökumenischer Patriarch, jener auch in Münchenstein im Jahre 2002 den Grundstein der hl. Kirche *der Weisheit Gottes* legte und somit diese zum geistlichen Zentrum der Nordwest-Schweiz einrichtete.

Anfänglich bildete die **nördliche Westschweiz** eine einzige Pfarrgemeinde. An den Wochenenden kam ein Priester vom Orthodoxen Zentrum des Ökumenischen Patriarchats in Chambésy-Genf nach Olten und Basel, um dort die Liturgie für die Orthodoxen der Region zu feiern. Über drei Jahrzehnte lang war die Gemeinde in der Basler St.-Alban Kirche zu Gast, gleich wie die serbische Gemeinschaft. Die ersten Ideen für den Bau einer eigenen Kirche kamen Ende der 80er Jahre auf. Nach mehrjähriger Suche im Raum Basel fand sich die Gemeinde Münchenstein 1999 bereit das Grundstück an der Gladiolenstrasse zu verkaufen. Die gesamte Fläche des Grundstücks beträgt ca. 1000 m² und die Gebäudehöhe 14 m. Die Grundsteinlegung fand am 19. Januar 2002 statt und nach zehnmomatiger Bauzeit wurde die Kirche am 12. Oktober 2002 eingeweiht. Die Gesamtkosten wurden auf 5,5 Millionen SFr. berechnet. Fast 9/10 der Summe spendete der heute verstorbene *Banquier Achilleas Kominos*. Zur organisatorischen Umsetzung der Idee des Baues dieser Kirche trugen hauptsächlich dazu bei Seine Eminenz *Bischof von Lampsakos Makarios Paulidis* und die *Psychiaterin Dr. Soumela Terzani*.

Gleich hinter der Tramlinie und dem Verkehrskreisel der Baselstrasse zeigt sich ein Gebäude, das leicht als Kirche zu erkennen ist: **ein Turm**, durch dessen Rundbogenöffnungen Glocken zu sehen sind und der ein Kreuz trägt; **ein Hauptbau** mit Kuppel, fast so hoch wie der Turm und ebenfalls vom einem Kreuz gekrönt; **ein Arkadenvorbau** am Eingang; **der schmiedeeiserne Zaun** mit wiederkehrendem Christusmonogramm grenzt das Grundstück dem Trottoir entlang vom Verkehr des Kreisels und der Quartierstrasse ab. Beim Umrunden des Gebäudes zeigt sich nicht nur, dass die Kirche am Rand eines Wohnquartiers liegt und ein Wohntrakt für den Pfarrer angebaut ist. Zu erkennen ist auch, dass der Grundriss ein Kreuz bildet – zusammen mit der Kuppel ein starker Hinweis auf die orthodoxe Tradition.

Organisation-Finanzen

Die Gemeinde in Basel bildet **Teil** der Metropole Schweiz des Ökumenischen Patriarchats. Geistliches **Oberhaupt** ist der jeweilige **Metropolit**. Die Spenden der Gläubigen, die vom Gemeinderat verwaltet werden, dienen zum Unterhalt der ihrer hl. Kirche.

Der **Pfarrer** der Gemeinde ist vom griechischen Staat bestellt und gleichzeitig auch der Lehrer im Mittlerem Schulwesen für den *muttersprachlichen Unterricht* in den Schulen von Basel und Schönenwerd, jene nach dem Schulsystem in Hellas organisiert sind. Deswegen wird er auch vom griechischen Staat entschädigt. Als Pfarrer ist er zuständig für die *Taufen*,

Trauungen, Beerdigungen, Seelsorge, Diakonie und Krankenbesuche. Die Feier der hl. Liturgie findet jeden Sonntag statt unter Mithilfe eines **Chors**. Anschliessend *Katechese* und Gemeindegast, die eine **Frauengruppe** organisiert, im Saal unterhalb der Kirche. Ein Jahresprogramm wird per Post an alle hellenischen Familien der Region gesendet.

Kontakt

Gemeindeleitung: Révérend Père Ilias Papadopoulos, M.Th. – Vizepräsident der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Basel Land

Telefon 061 4114091 und -93, *Fax* 061 4114092, *E-Mail:* kontakt@orthkiba.org und

Website: www.orthkiba.org

Bankverbindung für Spenden: Stiftung für die Hellenisch-Orthodoxe Gemeinde Basel, Sarasin & Cie AG, 4002 Basel, Konto Nummer: CH 08 0875 0007 5943 0100 0